

© SAMMLUNG KUBINZKY (2)



Rekord an Namenswechseln. Vom Carl Ludwig Ring, über Opernring, Dollfußring bis zu Friedl-Sekanek-Ring und heute Opernring.

Unsere Straßennamen und deren Wechsel

Was in der Vergangenheit wenig Beachtung fand, wird in den letzten Jahrzehnten viel diskutiert und ist mitunter auch heftig umstritten: neue Straßennamen. Schon im Februar 2023 ist in der BIG ein Beitrag zu diesem Thema erschienen. Hier wird nun versucht, mit Nennung hunderter Namen einen Überblick dazu zu geben. Die Nennung der alten Namen soll das Geschichtswissen erweitern und bei manchen Familien- und Lokalgeschichten helfen.

Die Liste von rund 270 Namensänderungen in den ersten Nachkriegsjahren wurde u. a. im Amts- und Geschäfts-Adressbuch Graz (70. Jg., 1956) veröffentlicht. Sie haben vermutlich dieses Adressbuch nicht zu Hause. So wollen wir diese Liste und ähnliche veröffentlichen. Listen mit den Vorschlägen für neue Namen wurden einst im Gemeinderat

zumeist einfach durchgewunken. Ursache für die Fülle an neuen Namen war die Eingemeindung vom Oktober 1938. Es gab viele Bezeichnungen mehrfach. Beispielsweise ehrten sieben nun integrierte Gemeinden Peter Rosegger mit einem Straßennamen. Die klassischen Bildungsamen, wie jene für W. A. Mozart, wurden zu einem Monopol des alten Graz mit seinen sechs Bezirken.

1918, 1934, 1938, 1945, 1955
Die Erkenntnis, dass Straßennamen neben anderen Aufgaben auch als gutes Mittel zur Festschreibung sozialer und politischer Ideen zu gebrauchen sind, fand quer durch die Geschichte der einschlägigen Namensvergabe ihren Niederschlag. Waren es in der Vergangenheit oft die Religionsinhalte und die Herrschenden, denen ein Namensdenkmal errichtet wurde, setzte um 1900 das neue Bürgertum seinen Vorbildern Gedenknamen. Dass dies besonders in den typisch bürgerlichen Bezirken am linken Murufer der Fall war, verwundert nicht. Nach dem I. Weltkrieg und dem Zerfall des habsburgischen Österreich-Ungarn gab es den Wunsch zur

© SISSI FURGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.



▲ **Straßennamen** als Orientierungshilfe, als Namensdenkmal und als Identifikationssymbol für dort Lebende und Arbeitende.

► Eine Auswahl von Namenswechseln im Straßennetz.



WISSENSWERT

► SONDERSEITEN

Seit Jahrzehnten wurden die Listen mit Hunderten von Namenswechseln nicht veröffentlicht – hier finden Sie die komplette Auflistung via QR-Code. Die Sonderseiten können auch unter big@stadt.graz.at angefordert werden (rd. 3 MB).

Abschaffung der Namen, die mit dem Herrscherhaus verbunden waren. Realisiert wurde wenig davon.

Der Mangel an Geld für eine große Umbenennungsaktion fehlte, aber auch die emotionale Verbindung zu den Habsburgern verhinderte die Löschung der meisten einschlägigen Namen. Wohl aber wurde der Kaiser-Franz-Josef-Kai zum Schloßbergkai, die Franz-Karl-Brücke 1919 zur Hauptbrücke und der Franzensplatz wegen einer angeblichen Republikausrufung 1918 für die Steiermark zum Freiheitsplatz. Der Ständestaat (1934–1938) machte aus dem Freiheitsplatz wieder den Franzensplatz und ehrte allgemein Personen, die ideologisch auf seiner Seite gestanden waren. Das wiederum war die Chance in den Jahren des Nationalsozialismus, den Leitper-

sonen ein Namensdenkmal zu errichten. Der Franzensplatz wurde wieder zum Freiheitsplatz, wobei es allerdings höchst fraglich ist, ob der Freiheitsbegriff von 1938 jenem von 1918 entspricht.

Die Namen aus der NS-Zeit widersprachen auch der wohlüberlegten Festlegung, dass erst der Tod in Ehren der zu ehrenden Persönlichkeit seine Vergabe als Namensträger möglich macht. Am 9. Mai 1945 war es wohl mit der Namensehrung für die Größen des Nationalsozialismus vorbei. Aber noch im September 1945 gab es Beschwerden, dass noch nicht überall die neuen Namen, welche den alten vor 1938 bzw. 1934 entsprachen, montiert waren. Die Bezeichnung Krefelderstraße für die Annenstraße wurde noch bis 1949 verwendet. Krefeld wurde als Schwesterstadt Graz 1938 zugeteilt, die Verschwisterung spiel-

te für beide Städte in der Folge keine besondere Rolle.

Die hier zitierten Namensänderungen in den Nachkriegsjahren waren formal erst nach der Gemeinderatswahl 1946 möglich. Aus heutiger Sicht ist die kommentar- und protestlose Annahme der neuen Namen schwer verständlich. Eine Ausnahme bildete der Protest gegen die Annahme der Bezeichnung Liesganiggasse, die Bewohner wollten bei Stieggasse bleiben. Der Protest der Göstinger blieb erfolglos.

Ob die 1947 vergebene Bezeichnung Andreas-Hofer-Platz (Abkürzung AHP) wirklich etwas mit der 1945 abgeschafften Namensgebung Adolf-Hitler-Platz (Abkürzung AHP) für den Hauptplatz zu tun hat, bleibt fraglich. Bei der Kontinuität der in der Kulturpolitik Beschäftigten vor und nach 1945 kann dies nicht ausgeschlossen werden.

Als 2014 Kommunalpolitiker über die politische Redlichkeit von mit Straßennamen Ausgezeichneten mehr wissen wollten, setzte Bürgermeister S. Nagl eine Historikerkommission ein. Die „Expertenkommission Straßennamen“ leitete S. Karner zusammen mit K. Schmiedlechner und einer Runde von Historikern, die recht unterschiedliche Meinungen zum Thema hatten.

Nach jahrelanger Vorarbeit gab es 2018 einen Bericht, dem die Kommissionsmitglieder zustimmten. 20 Biografien von Namensträgern wurden als „Sehr problematisch“ eingestuft, 61 als „problematisch“.

Seit Kurzem gibt es bei den Personentafeln biografische Erklärungen. Für alle Vergaben neuer Namen oder Änderungen von Bezeichnungen ist nur der Gemeinderat zuständig.